



# KONTakt

## Aus dem Inhalt:

Maiandachten	Seite 2
Firm- und Erst- kommunionvorstellung	Seite 15
Heilige Woche	Seite 16-17

Der Denker vor dem Musée Rodin in Paris; fotolia

# Religion und Zweifel

Seite 3, 5 bis 9

LE PENSEUR  
DE RODIN OFFERT  
PAR SOUSCRIPTION  
PUBLIÉE

## Termine zum (Vor-)Merken

- Frühschoppen:** 26. April, Erstkommunion Agape  
21. Juni, Kinderfest und JS-/ Minis-Kuchenbuffet
- Erstkommunion der VS 9 und VS 48:** 26. April, 10.15 Uhr;  
Dankandacht: 18.30 Uhr.
- Kindermessen:** 26. April, 10.15 Uhr (Erstkommunion), 10. Mai, 10 Uhr  
und 21. Juni, 10 Uhr.
- Begegnung mit Buddhismus und Hinduismus:** 8. April, 19.30 Uhr;  
Pfr. Wimmer berichtet in Wort und Bild über seine Erfahrungen.
- Christian Mayr in St. Konrad:** 2.-3. Mai
- Firmung mit Firmspender Kan. Pfr. Dr. Walter Wimmer:**  
9. Mai, 17 Uhr.
- Jugendmesse:** 9. Mai, 17 Uhr  
(Firmung durch Kan. Pfr. Dr. Walter Wimmer)
- EZA-Markt:** 16.-17. Mai, 27.-28. Juni
- Kinderwortgottesdienste:** 17. Mai und 5. Juli, 9.55 Uhr.
- Lange Nacht der Kirchen in den City-Kirchen:** 29. Mai
- Fronleichnam:** 4. Juni, Messe nur Vorabend 19 Uhr und  
8.45 Uhr (mit Kinderelement); Prozession zum Minnesänger -  
park und zurück.
- Kinder-Flöten- und Gitarrenkonzert:** 12. Juni, 17 Uhr
- Weinkost des Eine-Welt-Kreises bei Finner:** 13. Juni, 16 Uhr
- Harfenmusik beim Gottesdienst:** 21. Juni, 8.45 Uhr
- Kinderfest:** 21. Juni
- „Betriebsausflug“:** 6. Juli (kein Kindergarten)
- Fußwallfahrt:** 11. – 14. Juli, Auskünfte und Anmeldung bei  
Frau Braune, Tel: 60 23 70
- JS-Lager in Geboltskirchen:** 12. – 18. Juli
- Radwallfahrt:** 11. September, Auskünfte und Anmeldung bei  
Frau Braune, Tel: 60 23 70
- Bergmesse:** 13. September, 11 Uhr, am Pitschenberg im  
Postalmgebiet
- PGR-Klausur:** 26. September
- Erntedank:** 4. Oktober

## UNSERE FRAUEN

- Frauenmesse:** Mittwoch, 8 Uhr: 13. Mai, 10. Juni  
„Cafe am Vormittag“: ab 8.45 Uhr, kl. Pfs.: 13. Mai, 10. Juni  
**Ausflug:** Mittwoch, 20. Mai



## WIR ÜBER 60

Wir treffen uns am Di., 12. Mai, 15 Uhr. Herzliche Einladung auch zum  
Ausflug am 18. Juni, gemeinsam mit den Senioren.

## KRANKENKOMMUNION

Wir bringen Ihnen gerne die Hl. Kommunion nach Hause. Teilen Sie uns  
Ihren Wunsch rechtzeitig mit. Tel. 65 72 95-0.

## Maiandachten

Jeweils Sonntag, Dienstag und Donnerstag um 19 Uhr,  
außer Di, 19. Mai

So,	3. Mai	Kirche	Senioren
Di,	5. Mai	Kirche	Kommunionhelfer
Do,	7. Mai	Kirche	FA Liturgie
So,	10. Mai	Finner/Piringerhofstr. (Muttertag)	FA Ehe und Familie
Di,	12. Mai	Kirche	SelbA-Gruppe
Do,	14. Mai	Kirche	KOKUWAWI-Gruppe
So,	17. Mai	Kirche	Flötengruppe mit Sr. Charlotte
Di,	19. Mai	VS 9/Froschbergschule	SchülerInnen – <b>18 Uhr</b>
Do,	21. Mai	Eiche/Daffingerstraße	Männer
So,	24. Mai	Kirche	Pfr. Wimmer
Di,	26. Mai	Kirche	Frauen
Do,	28. Mai	Gaumbergkapelle	Pfarre St. Theresia
So,	31. Mai	Kirche	Kirchenchor

## BIBELABENDE

Zu den Bibelabenden sind alle Interessierten, auch zu einzelnen Aben-  
den, herzlich eingeladen.

**Zeit und Ort:** Do, 23. April, 19.30 Uhr,  
28. Mai, 20.15 Uhr, 18. Juni, 19.30 Uhr im kl. Pfs. mit Pfr. Wimmer.  
Herzliche Einladung an alle Interessierten!



## SENIOREN

- Seniorenmesse:** Do., 28. Mai und 2. Juli, 8 Uhr  
**Seniorenachmittage: 14-tägig am Do., 15 Uhr, kl. Pfarrsaal:**  
**23. April:** Dr. Reinhold und Dr. Hilde Peterwagner: Die Orgel – ein viel-  
fältiges Instrument, **7. Mai:** Pfr. Walter Wimmer: Als Bordpfarrer in Süd-  
ostasien, **21. Mai:** OSR Helga Haydtner: Schule – gestern, heute, morgen,  
**18. Juni:** Seniorenausflug (gemeinsam mit Wir über 60): **25. Juni:**  
Dr. Ernst Brazda: Kappadokien, **9. Juli:** DI Gerhard Gaigg: Pension – und  
trotzdem voller Aufgaben  
**Treffpunkt Tanz:** Mi., 20. Mai, 9 – 10.30 Uhr, kl. Pfs.  
**Maiandacht:** So., 3. Mai, 19 Uhr

## SELBA = SELBSTSTÄNDIG IM ALTER

**SelbA-Block:** Mittwoch, 22. April, 6. und 20. Mai, 3. und 17. Juni, jeweils  
15 bis 16.30 Uhr im kl. Pfarrsaal.  
Trainerin: Mag. Gertraud Petermichl Tel.: 0650/5611032

## ALTENHEIM-BESUCHSDIENST

Sollte einer Ihrer Verwandten, Bekannten oder Sie selbst in ein Alten-  
heim übersiedeln, so melden Sie dies bitte in der Pfarrkanzlei, damit der  
Besuchsdienst der Pfarre diese Personen in die Besucherliste aufnehmen  
kann. Herzlichen Dank!

## Impressum

Medieninhaber: Pfarrblatt der Pfarre Linz-St.Konrad (Alleininhaber), DVR: 0029874(1779), Herausgeber und Redaktion: Pfarre Linz-St.Konrad, Joh.-Sebastian-Bachstraße 27, 4020  
Linz, Tel. 65 72 95-0, Fax 65 72 95-23; Internet: www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad, E-Mail: pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at; Redaktion: Mag. Herbert Schicho und Team;  
Texterfassung: Anna Bader; Anzeigen: Helmut Mandl; Layout: MM Graphics – Michael und Eva Moder, Hessenplatz 9, 4020 Linz, E-Mail: moder@aon.at; Hersteller: Trauner  
Druck GesmbH & Co KG, Verlags- und Herstellungsort: Linz, Grundsätzliche Richtung: Kommunikationsorgan der Pfarre, Spendenkonto: VKB IBAN: AT13 1860 0000 1930 0300

# Glaube und Zweifel – Grundmelodie des Lebens

## Mittlerer Weg zwischen Relativismus und Fanatismus

Pfarrer WALTER WIMMER

### Glaubenszweifel

Wer kennt sie nicht? Darf man sie überhaupt haben? Nun, sie sind eine Tatsache, wie ich meine, sogar eine notwendige und durchaus meist gute, so dass ich deshalb kein schlechtes Gewissen haben muss.

Gründe für meine Zweifel können verschiedener Natur sein, wobei die Frage des Leids in der Welt besonders oft Zweifel an Gott provoziert. Ich kann z.B. auch enttäuscht sein, weil mein Gebet nicht erhört wurde, zumindest nicht so, wie ich es erwartet hatte. Ich bin dabei durchaus in guter Gesellschaft mit den Betern der Psalmen im Alten Testament; sie bringen alles vor Gott, was sie bewegt, u.a. auch ihre Zweifel und Enttäuschungen.

### „Lob des Zweifels“

So nennt der bekannte Religionssoziologe P. L. Berger eines seiner Bücher (mit A. Zijderveld). John Ortberg spricht von Zweifeln als „den Ameisen in den Hosen des Glaubens; sie halten ihn wach und in Bewegung“. Zweifel sind notwendig, um im Glauben zu wachsen, nicht in den Kinderschuhen stecken zu bleiben, in der Pubertät, in der Lebensmitte und im Alter die mir adäquate Glaubensgestalt zu finden und positiv auf Kommendes neugierig zu bleiben. Auch die Kirchenkritiker haben durch ihre Zweifel zum läuternden Feuer der Aufklärung beigetragen.

Zweifel hinterfragen oft zu Recht kirchliche, aber auch persönliche allzu fixe Vorstellungen von Gott und von Glaubensinhalten und kirchliche Grenzüberschreitungen (z. B. Fall Galilei, ‚Syllabus errorum‘ vom 8.12.1864), aber auch

persönliche Absicherungen – wobei der Glaube, also die Beziehungsebene, und nicht das Wissen an erster Stelle stehen muss! Zweifel können auch Ausdruck des „Stückwerkes“ all unserer Erkenntnis über Gott sein (1 Kor 13,9), der so wichtigen „negativen Theologie“, die besagt, dass ob des Geheimnisses ‚Gott‘ das Nichtwissen immer größer ist als unsere Erkenntnis.

Zweifel können auch ein Hinweis sein, dass es keine verfügbaren Sicherheiten gibt, sondern nur aufgrund von glaubwürdigen Gründen die Einladung zum „Absprung“ des Glaubens, so wie auch zwischenmenschlich nur das vertrauende Loslassen die Gewissheit gibt, getragen zu sein. Der nicht ungläubige, sondern eher zweifelnde Thomas steht für diese positive Entwicklung.

Wir sind also durchaus zu einem offensiven und dadurch meist fruchtbaren Umgang mit Zweifeln eingeladen, denn durch sie hindurch werden das Fundament unseres Glaubens vertieft und manch „ungesunde“ Stellen glaubwürdiger, so wie auch das Immunsystem im Idealfall nach einer Krankheit gestärkt ist.

### Sind Nichtzweifler gläubiger?

Die Komplexität des modernen Lebens fördert die Sehnsucht nach einfachen Antworten, wie sie sich bei religiösen und säkularen Fanatikern finden.

Beispielhaft nenne ich zwei Typen von Menschen, die des Zweifels unfähig sind und deren Einstellung Ideologie ist:

Die aggressiven Atheisten (Christopher Dawkins, Sam Harris, Christopher Hitchens, Michel Onfray), die mit religiöser Inbrunst ihren

Atheismus (auch ein Glaube!) bekennen. „Die neuen Atheisten haben keinen Zweifel daran, dass es einen richtigen, zuverlässigen und für alle vernünftig denkenden Menschen überprüfbaren Zugriff auf die Erfahrungswelt gibt: die moderne Wissenschaft.“ (Matthias Wörther)

Die andere Gruppe sind die religiösen Fundamentalisten verschiedenster Prägung, angefangen von den Pharisäern mit ihren festen Ansichten zur Zeit Jesu bis hin zu den christlichen oder gar erst islamistischen Fundamentalisten heute, die deshalb dialogunfähig und intolerant sind. Alle ‚fraglos Gläubigen‘ sind deshalb eine Bedrohung des gesellschaftlichen Friedens. Sie sind nicht gläubiger. Es wäre ihnen zu wünschen, dass sie sich auch manchmal fragen, ob es nicht doch anders auch sein könnte. Gesunder Zweifel gibt den Weg frei zwischen Beliebigkeit und Verbohrtheit.

Demgegenüber gilt: „Die katholische Kirche ist kein ideologisches System, das in Stein gemeißelt ist.

Sie ist ein lebendiges Evangelium, das vor allem zum Heil und zum Wohl der Menschen ausgelegt werden muss“ (Kardinal Walter Kasper). Deshalb braucht der Glaube auch seinen Bruder – den Zweifel, denn „wo nie gezweifelt wird, da wird auch nicht richtig geglaubt“ (Hermann Hesse).

### Ungesunder Zweifel

Es gibt auch „Berufszweifler“, die alles in Zweifel ziehen und dadurch auf der Zuschauerbank sitzen bleiben und sich der bereichernden Erfahrung berauben, wie es wäre, wenn sie sich los- und einlassen würden. Nicht glücklich wird auch, wer sich postmodern („anything goes“) in keiner Weise bindet und sich alle Optionen offenhalten will. Übertriebener Zweifel wiederum macht verzagt. Bevor Zweifel gar zur Verzweiflung führt, bedarf es jedenfalls entsprechender Hilfe. – Jedenfalls dürfen wir jederzeit den Herrn bitten: „Herr, ich glaube; hilf meinem Unglauben“ (Mk 9,24) – und Zweifel!

## Begegnung

### mit Buddhismus und Hinduismus in Südostasien

Darüber berichtet Pfarrer  
W. Wimmer in Wort und Bild  
am Dienstag,

**28. April, 19.30 Uhr**  
im Pfarrsaal

(und am Donnerstag,  
7. Mai, 15 Uhr,  
am Seniorennachmittag)





# 100. Geburtstag

Anlässlich des 100. Geburtstags von OStR. Prof. Ludwig Rosensteiner, am 11. April, stellte ihm Hans Schwarzbauer-Haupt für KONTAKT drei Fragen. Prof. Rosensteiner war jahrzehntelang in der Pfarre aktiv und von 1973 bis 1982 erster stellvertretender Pfarrgemeinderatsobmann, er war auch KMB-Obmann und KBW-Referent.

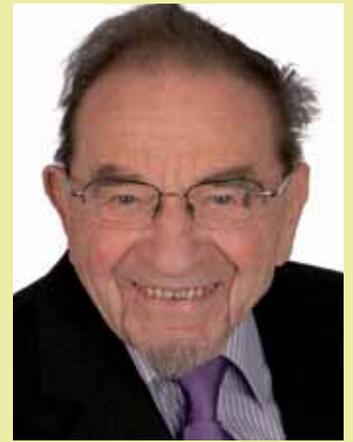
**Pfr. W. Wimmer gratuliert dem 100-jährigen Geburtstags-"Kind"**

*Schwarzbauer-Haupt: Du warst in der Pfarre sehr engagiert. Was war dir dabei wichtig?*

Nach dem Kirchenbau gab es noch die baulichen Aktivitäten wie Kindergarten und kleiner Pfarrsaal. Wichtig waren mir auch die vielen pfarrlichen Aktivitäten, eine lebendige Pfarrgemeinde, eine lebende Liturgie, wo das Feiern im Vordergrund steht und die Primizen.

*Schwarzbauer-Haupt: 100 Jahre ist ein hohes Alter. Welche wichtigen Erfahrungen willst du an die nächsten Generationen weitergeben?*

Der Wandel der Zeit macht es enorm wichtig, sich immer wieder den Herausforderungen der jeweiligen Zeit zu stellen. Die Kirche muss sich mit den Erkenntnissen



der Wissenschaft und Forschung beschäftigen. Ein besonders wichtiges Thema ist die Versöhnung. Der Kirche ist der Zugang zur Beichte entschwunden. Es bräuchte Gesprächsrunden, wo Versöhnungsbereitschaft, Barmherzigkeit und Fragen des Zusammenlebens besprochen werden.

*Schwarzbauer-Haupt: Was bedeutete dir als Hundertjährigem der Glaube?*

# 1. Juni – Tag des Lebens 2015

Viele Überraschungen zum Tag des Lebens als Zeichen der Solidarität mit schwangeren Frauen:

Tausende Überraschungspakete werden rund um den Tag des Lebens am 1. Juni von der **aktion leben**



leben in ganz Österreich verteilt. Der „Tag des Lebens“ erinnert daran, dass jeder Mensch einzigartig und das Leben ein kostbares Geschenk ist. Schwangerschaft und Geburt zählen zu den intensivsten Lebenserfahrungen. Das Leben – vor allem sein Entstehen und die vorgeburtliche Zeit – ist voller Überraschungen. Als Symbol dafür werden rund um den „Tag des Lebens“ in ganz Österreich „Überschungs-pakete“ verteilt. „Die Überraschung des Lebens“ ist das Motto der Kampagne, mit der **aktion leben** Spenden für schwangere Frauen in Notsituationen sammelt.

Auch unsere Pfarre St. Konrad tut mit und bietet die Überraschungspakete am 30. bis 31. Mai um Euro 5,- an.

Caritas-Haussammlung 2015

# Helfen Sie helfen

Mit dem beiliegenden Zahlschein können Sie direkt die Arbeit der Caritas Oberösterreich und die Arbeit des sozial-caritativen Fachausschusses unserer Pfarre unterstützen.

Die Haussammlungshilfe ist **Inlands-Überbrückungshilfe für akute Notsituationen**. Ihr Geld ermöglicht es MitarbeiterInnen der Caritas in Beratungsstellen (im Jahr 2014 suchten 12.655 Menschen dort Hilfe), in Einrichtungen wie z.B. Krisenwohnungen, Haus für Mutter und Kind, Hartlauerhof, Lerncafés etc. konkrete Hilfe zu leisten.

**10 Prozent des gespendeten Geldes bleiben in**

**unserer Pfarre** und ermöglichen hier am Froschberg in **Notfällen rasche Hilfe** zu leisten. Was heißt das konkret?

Menschen kommen in die Pfarrkanzlei und finden dort GesprächspartnerInnen vor, die Unterstützung entsprechend den Gegebenheiten in verschiedenster Form anbieten. So werden zum Beispiel

- Obdachlosen Gutscheine für Übernachtungen in der Not-schlafstube oder für eine war-



## Sparen Sie Steuern mit dem Kirchenbeitrag!

**€ 400,- Kirchenbeitrag = € 173,- Steuergutschrift**

Beim Steuerausgleich können seit 2012 bis zu € 400,- Kirchenbeitrag berücksichtigt werden!  
Beispiel: € 400,- Kirchenbeitrag ergibt ca. € 173,- Steuergutschrift, bei € 200,- ist die Steuerersparnis ca. € 73,-.



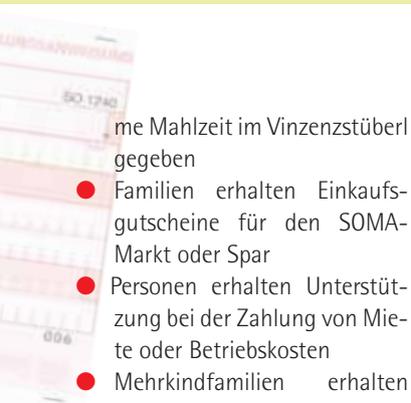
# Gegen den blinden Glauben ...

Der Glaube ist eine entscheidende Lebensgrundlage. Der Glaube an einen Schutzengel, einen Schutzgeist – diesbezügliche persönliche Erfahrungen aus dem Krieg werde ich nie vergessen.

Sehr beeindruckt haben mich die Arbeit der Priester und Kapläne und ihr Einsatz. Schade ist, dass sie nicht entsprechend ankommen, weil die Kirche die Einbeziehung der wissenschaftlichen Entwicklungen zu wenig geschafft hat.

Schwierigkeiten kommen zum Großteil auch daraus, dass sich die Menschen zu wenig mit der Hl. Schrift beschäftigen.

*Schwarzbauer-Haupt:* Danke für das Gespräch und herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag.



me Mahlzeit im Vinzenzüberl gegeben

- Familien erhalten Einkaufsgutscheine für den SOMA-Markt oder Spar
- Personen erhalten Unterstützung bei der Zahlung von Miete oder Betriebskosten
- Mehrkinderfamilien erhalten eine Unterstützung zu Weihnachten oder für das Jung-scharlager.

**Ihr Geld ist damit ortsnah eingesetzt und kann steuerlich abgesetzt werden.** Der Zahlungsabschnitt für die Haussammlung 2015 gilt als Vorlage beim Finanzamt.

Jeder Geldbetrag ist Unterstützung und Zeichen der Solidarität mit jenen, die schwierige Lebenssituationen momentan nicht ohne Hilfe bewältigen können.

Wir sind dankbar für Ihren Beitrag, zu helfen und Not zu lindern.

Fachausschuss CARITAS

**Zweifel gilt als das Gegenteil von Glauben. Er ist jenes Erkenntnisvermögen, das Einsichten, Erfahrungen und Wahrheiten in Frage stellen und bestreiten kann. Zweifel verunsichert und erschüttert Gewissheiten und ist daher unangenehm und lästig.**

**D**a alle Religionen ihre Glaubenserfahrungen und Lehren für wahr und richtig halten, ist Zweifel im Bereich des Religiösen verpönt, nicht gerne gesehen und wird sogar als Sünde betrachtet. Die Entwicklung der Religionen in der Geschichte hat jedoch gezeigt, dass Glaubenstraditionen, die dem Bezweifelt-Werden nicht standhalten konnten, verschwunden sind, zum Beispiel viele antike Religionen.

Religionen, die den Zweifel unterdrücken und verbieten, neigen zu Gewalt und es besteht die Gefahr, dass sie sich zu Ideologien entwickeln. Beispiele dafür sind so manche Sekten, die ein autoritäres, totalitäres Regiment führen.

Alle großen Weltreligionen haben es (mehr oder weniger gut) geschafft, dem Zweifel standzuhalten und sich dadurch zu reinigen und zu erneuern.

So gesehen mag es überraschen, aber nicht wirklich verwundern, dass die Bibel den Zweifel kennt und gutheißt. Biblische Gotteserfahrung weiß, dass Religion immer zu Fehlentwicklung und Verkrustung neigt und deshalb blinder Glaube immer wieder aufgebrochen und hinterfragt werden muss.

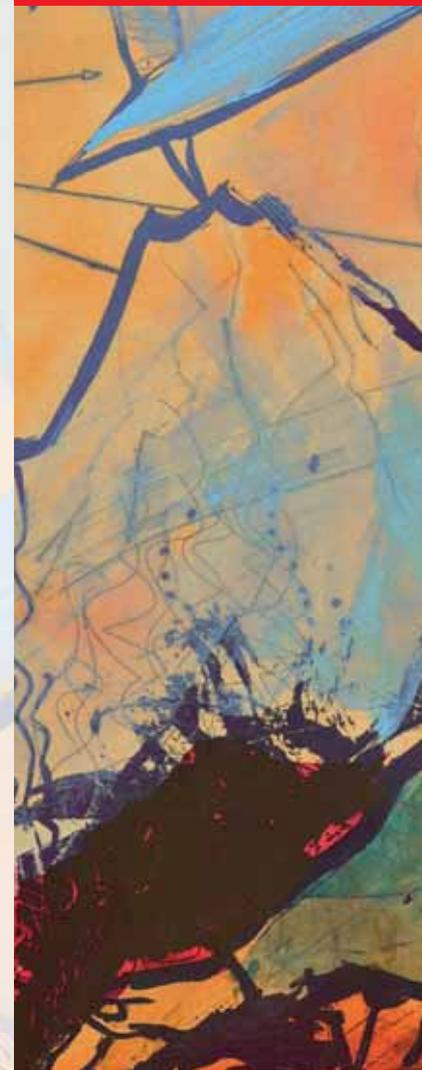
Ein paar Beispiele:

- Der archaische Glaube, der Gottheit Menschenopfer bringen zu müssen, wird in der Erzählung von Abraham und Isaak (Genesis 22) aufgebrochen und zurückgewiesen. Abraham glaubt, dass Gott sein Vertrauen bis zum Extrem des Opfers seines Kindes, d. h. seiner Zukunft, prüfen will. Aber Gott weist das Opfer zurück. Er ist ein Gott des Lebens, der Liebe will und nicht Opfer, wie Israel am Ende eines langen Weges erkennt.
- Hiob, der Mensch, der mit Gott um den Sinn des Leides ringt, bezweifelt hartnäckig den Glauben seiner Freunde, dass Leid die Strafe für Sünden ist. Dieser Zweifel wird von Gott belohnt, indem Hiob erkennt, dass die Frage nach dem Sinn des Leides nicht zu beantworten ist. Aber es gibt Erlösung, Beistand, Rettung und Heil.

Diese Erkenntnis findet ihre Fortsetzung in manchen Gesprächen Jesu mit seinen Gegnern, wo er ebenso die Behauptung, dass Leid und Unglück die göttliche Strafe für Sünden sind, bestreitet.

Daraus kann man schließen, dass die biblische Tradition blinden Glauben ablehnt. Im Gegenteil, sie begrüßt und nützt den Zweifel immer wieder, um Fehlentwicklungen, Fehldeutungen und falsche Praxis aufzuzeigen, zu erschüttern und damit zu verändern.

Es ist eigentlich erstaunlich, dass eine sich auf die Bibel berufende Kirche oft ein so negatives Verhältnis zum Zweifel hat. Wir wären gerade in der heutigen Zeit gut beraten, keine Angst vor



dem Zweifel und den Zweifeln-den zu haben. Wenn wir uns als Gläubige auf die Zweifelnden zu bewegen und uns der Anstrengung, mit ihnen zu reden, unterziehen, könnten unser Glaube und unsere Praxis verunsichert, hinterfragt und damit erneuert werden. Das könnte ein zielführender Weg sein, die Krise der Kirche in der säkularen Welt zu überwinden.



MAG.<sup>a</sup> DOROTHEA SCHWARZBAUER-HAUPT, Weesestraße



# Wenn der Zweifel überhand nimmt ... ... darüber reden hilft!

**Ist meine berufliche Tätigkeit das Richtige für mich oder könnte ich mich andernorts besser einbringen? Will ich diese Beziehung weiterhin aufrechterhalten oder wäre eine Trennung der ehrlichere Weg? Soll ich? Oder doch lieber nicht?**

Der Zweifel: Ein durchaus motivierender Zeitgenosse, wenn mit seiner Hilfe lähmende Routinen, krankmachende Arbeitsbedingungen, belastende Beziehungen oder gesellschaftliche Schiefen in Frage gestellt werden.

Den Zweifel zuzulassen könnte bedeuten, Altbekanntes und dadurch möglicherweise bequem Gewordenes kritisch zu hinterfragen. Der

Zweifel an dem, was ist, kann so Energie für Veränderungen liefern. Wenn aber die Gedanken nur mehr um ein Thema kreisen, kaum anderes Platz hat und man trotzdem keine Entscheidungen treffen kann, wenn man an sich und der Welt verzweifelt, dann ist es gut, sich Hilfe zu holen.

Verzweiflung tritt meist dann auf, wenn eine Situation als ausweglos empfunden wird. Sie führt zu enormem Selbstzweifel, zu innerlicher Zerrissenheit, Traurigkeit und großer Hoffnungslosigkeit. Befindet sich ein Mensch in tiefer Verzweiflung, ist er außerstande, sich selbst zu akzeptieren und sein Leben mit allen Höhen und Tiefen anzunehmen. Dauert der Zustand der Verzweiflung länger an, ohne dass der/die Betroffene Trost und

Halt findet, kann dies schlussendlich zu einer depressiven Erkrankung führen.

## Was also tun, wenn Zweifel oder Verzweiflung den Alltag bestimmen?

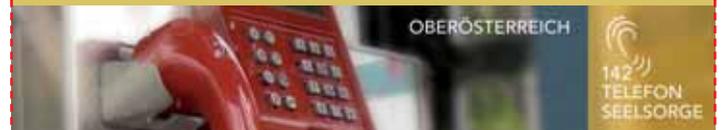
Genau für solche Tage bietet die TelefonSeelsorge OÖ ein offenes Ohr, Entlastung und Unterstützung. Anrufen können alle Menschen in schwierigen Lebenssituationen, unabhängig von Alter,

Geschlecht, Religion und sozialer Herkunft.

Die TelefonSeelsorge ist unter der Nummer 142 kostenlos, vertraulich und an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr zu erreichen.

Es ist oft nicht leicht, sich zu öffnen und sich als jemand zu zeigen, der Schwierigkeiten hat. Deshalb muss man weder Namen noch persönliche Daten nennen. Der Notrufdienst garantiert allen AnruferInnen Verschwiegenheit über ihre Person und ihre Geschichte.

**TelefonSeelsorge OÖ – Notruf 142**  
Gehör finden. Zuwendung erfahren. Unterstützung erhalten



## Ihre Raiffeisen Bankomatkarte im Wunsch-Design

**JETZT NEU!**

Exklusiv für Raiffeisen Kontokunden!

Jetzt Raiffeisen Bankomatkarte als Picture Card im 1. Jahr gratis\*!

So einfach geht's:



\* Aktion „im 1. Jahr gratis“ bezieht sich nur auf den Aufpreis der Raiffeisen Bankomatkarte als Picture Card in Höhe von 4,50 Euro jährlich. In den Folgejahren fällt dieses Entgelt zusätzlich zu den vereinbarten Kartengebühren an. Änderungen der Höhe von Entgelten gemäß Abschnitt 5. der Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Stand: 11/2014

[www.rbooe.at/picturecard](http://www.rbooe.at/picturecard)

**Raiffeisen Landesbank Oberösterreich**

GASTHAUS  
*Niederberger*  
SCHATZ GMBH

Gasthaus Niederberger  
Holzheim 5, 4060 Leonding

Tel.: 0732/ 77 14 07, Fax: 0732/ 77 19 65

E-Mail: [info@niederberger-gasthaus.at](mailto:info@niederberger-gasthaus.at)

Web: [www.niederberger-gasthaus.at](http://www.niederberger-gasthaus.at)

Montag, Dienstag Ruhetag!



*Wir freuen uns über Ihren Besuch!*

# Von zweifelnden Gläubigen und frommen Atheisten



Die Redaktion der Wochenzeitung DIE ZEIT hatte ein gutes Näschen, als sie vor fünf Jahren ein neues Ressort einrichtete: „Glauben & Zweifeln“.

Damit erkannten findige Journalisten nicht nur, dass das Thema Religion wieder in der Luft lag. Sie führten mit dem unschuldigen Bindewort „und“ auch zwei scheinbar gegenteilige Haltungen zusammen und trafen damit den Nerv der Zeit. Der populäre tschechische Theologe Tomáš Halík etwa bekundet seine volle Solidarität mit den „Zachäus-Gestalten“, den Zaudernden und Zögerlichen im Glauben, den Zweifelnden, die erst mal, wie der Zöllner Zachäus in der biblischen Geschichte (Lk 19,1-10), in Deckung bleiben, abwarten, abwägen, Vorsicht walten lassen. Halík versteht sich selbst als „Zwei-

felnder mit den Zweifelnden und als Suchender mit den Suchenden“. Nicht weil er für Furchtsamkeit und Duckmäsertum plädiert. Das passt nicht zu seiner Biographie als oppositioneller Untergrundpriester in der sozialistischen Tschechoslowakei, sondern weil er die leisen Töne, die Nachdenklichkeit, auch den Zweifel als dem Glauben gemäße Tugenden erachtet: „Ich bin ... überzeugt, dass zum Reifen im Glauben auch gehört, Augenblicke [...] durchzustehen, in denen Gott weit entfernt zu sein scheint, verborgen bleibt.“

Die Solidarität von zweifelnden Gläubigen und glaubenden Zweiflern ist wechselseitig. Der bekannte deutsche Philosoph Herbert Schnädelbach bezeichnet sich als „frommen Atheisten“. Sein Atheismus ist wie Halíks Glaube nicht laut und kämpferisch. „Fromm“

nennt er sich, weil er nicht anders kann, als das „Verlorene religiös ernst zu nehmen.“ Er leugnet nicht die Existenz Gottes, aber er kann und möchte sich nicht festlegen. Er sagt nicht: „Ich glaube, dass Gott nicht existiert“; er sagt bloß: „Ich glaube nicht, dass Gott existiert.“ Das ist ein Unterschied. Der fromme Atheist legt nach reiflicher Überlegung kein negatives, sondern gar kein Bekenntnis ab.

Und welche Position hat die Theologie, die „Glaubenswissenschaft“, die intellektuelle Selbstvergewisserung des Glaubens? Hilft sie gegen eigene oder fremde Glaubenszweifel? Ja und nein! Ja, sie räumt bestimmte Glaubenszweifel aus: Sie hilft mit argumentativen Mitteln, einen kämpferischen Atheismus als unseriös zurückzuweisen, der sich sicher sein will, dass es Gott – den weder beweis- noch wider-

legbaren – nicht gibt. Und nein, sie räumt bestimmte Glaubenszweifel ein, nämlich solche an falschen Gewissheiten, die Gott – den nicht dingfest zu machenden – festlegen, seinen Willen genau kennen und diesen selbst umsetzen wollen. Glaube jedoch, „ist nicht dazu da, um unseren Durst nach Gewissheit und Sicherheit zu stillen, sondern um uns zu lehren mit dem Geheimnis zu leben.“ (T. Halík)



Univ. Prof. Dr. ANSGAR KREUTZER, KTU Linz

## Aussprachezimmer im Alten Dom

Vielleicht ist Ihnen bei einem Besuch im Alten Dom (Jesuitenkirche) zu Linz schon aufgefallen, dass hinten, nahe den Eingängen, ein helles rundes „Kammerl“ steht mit einer Tür, neben der ein Lichtsignal grün (frei) oder rot (besetzt) andeutet, dass irgendjemand da ist und bereit ist, sich Probleme und Sorgen einzelner Menschen anzuhören und darauf einzugehen.

Es ist ein geschlossenes – und bei Kälte sogar beheiztes – Beicht- und Aussprachezimmer. Drinnen befindet sich neben dem Beichtstuhl auch ein Tisch mit drei Sesseln und einer gemütlichen Stehlampe. Es ist schlicht und lädt



ein, zur Ruhe zu kommen und mit Hilfe eines Gegenübers auch etwas in die Tiefe zu gehen. Nicht nur die Möglichkeit der Beichte gibt es. Vor der Tür steht jeweils angeschrieben, welcher Priester gerade Dienst hat, und bei der psychologischen Aussprache, wer von den Beratern bzw. Psychotherapeutinnen gerade anwesend ist. Der Superior der Jesuiten Mag. Pater Michael Messner hatte im Vorjahr die Idee, das Beicht- und Aussprache-Angebot zu erweitern in Richtung einer allgemei-

nen psychologischen Aussprache und Beratung. Dafür hat er mit einigen Personen der Lebens- und Familienberatung der Diözese Linz Kontakt aufgenommen. Das Ergebnis ist nun, dass einmal in der Woche, entweder **Mittwoch oder Donnerstag von 16 bis 17 Uhr**, dieses Angebot der Aussprache genutzt werden kann. Es ist sozusagen ein niederschwelliges Angebot, um Beratung bzw. Psychotherapie in Anspruch zu nehmen. Niederschwellig deswegen, weil kostenlos und anonym, wenn man möchte. Welcher Tag in der jeweiligen Woche dran ist (Mittwoch oder Donnerstag), ist dem Anschlag im Voraus zu entnehmen.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die Möglichkeit gern in Anspruch genommen wird. Häufig

geht es um persönliche Probleme, Partnerschaft und Konflikte im familiären und nachbarschaftlichen Umfeld.

### Möglichkeit zum Sakrament der Versöhnung:

Mo. – Sa.: 8.20 bis 8.50 Uhr

Mo. – Fr.: 17.00 bis 18.30 Uhr



Dr. in MARTHA SCHICHO, Psychotherapeutin





# Guter Zweifel? Schlechter Zweifel?

Hinterfragen, Zweifel, Skepsis – das sind Begriffe, die wir dann verwenden, wenn wir nicht sicher sind, ob etwas wahr ist oder nicht, ob wir etwas glauben können oder nicht. Was bedeuten diese Begriffe nun genau?

Im Duden finden sich folgende Definitionen:

- **Hinterfragen:** „nach Hintergründen, Voraussetzungen, Grundlagen von etwas fragen“
- **Zweifel:** „Bedenken, schwan-

kende Ungewissheit, ob jemand/jemandes Äußerung zu glauben ist, ob ein Vorgehen, eine Handlung richtig und gut ist, ob etwas gelingen kann.“

○ **Skepsis:** „kritischer Zweifel, Bedenken, Misstrauen bzw. dadurch bestimmtes Verhalten“

Im Zusammenhang mit dem Glauben wird am häufigsten der Begriff „Zweifel“ verwendet, und während wir in der Wissenschaft den Zweifel bejahen, weil er als Antrieb für die Forschung gesehen wird, sind

wir bei der Beurteilung von Glaubenszweifeln nicht so sicher. Wenn man sich mit Texten zu dieser Thematik ein wenig beschäftigt, kann man schnell eine Übereinstimmung darin feststellen, dass der Zweifel an sich nichts Schlechtes ist. Denn es besteht ein Zusammenhang zwischen Glauben und Zweifel: „Bei beiden geht es um die Letzten Dinge; beide tauchen ungefragt zu unerwarteter Stunde auf; beide sind notwendig.“ (John Ortberg, Glaube und Zweifel, Gerth Medien 2009). Auch in der Bibel finden sich Stellen,

in denen der Zweifel thematisiert wird, und Jesus befreit die Zweifler nicht einfach von ihrem Unglauben. Wichtig ist aber, dass wir unseren Zweifeln nachgehen, dass wir mit Gott darüber reden. Denn an erster Stelle steht in der Bibel die Beziehung zu Gott und nicht das Wissen über ihn, und diese Beziehung soll von Vertrauen getragen sein.

Das „Wörterbuch der philosophischen Grundbegriffe“ (Friedrich Kirchner) nennt als Gegenteil des Zweifels „entweder die Gewissheit oder die Entschlossenheit

- ▶ BERATUNG
- ▶ PLANUNG
- ▶ MONTAGE
- ▶ SICHERHEIT
- ▶ KOMFORT



**ELEKTROINSTALLATION GMBH**  
VOLKSGARTENSTR.1, A-4020 LINZ  
TEL.0732/663647, FAX 0732/663647-22  
e-mail: office@elm-linz.at

## Als Glaubenszweifel noch Sünde

In der Zeit vor dem 2. Vatikanischen Konzil galten Glaubenszweifel als Sünde. Alles, was das Lehramt der Kirche zu glauben gebot, war unumstößlich und durfte von einem gläubigen Katholiken nicht in Frage gestellt werden.

mit Ihren Glaubenszweifeln umgegangen und was hat sich nach dem Konzil für Sie verändert?“ – diese Frage stellte ich einigen Pfarrmitgliedern der Altersgruppe zwischen Siebzig und Fünfundachtzig.

Die erste Antwort versetzte mich etwas in Erstaunen. „Bei uns war das damals kein Thema. Was die Eltern und Lehrer gesagt haben, das haben wir geglaubt und ge-

„Wie sind Sie als Kind und Jugendliche/r

**Ihr Partner für Tiefbau  
und Wasserwirtschaft!**

A-4020 Linz  
Niederreithstraße 43  
Tel. (0732) 65 60 88  
Fax (0732) 66 03 69  
e-Mail ztkanzlei@eitler.at



http://www.eitler.at

oder das Vertrauen." Um diese Haltung des Vertrauens geht es in der bekannten Thomas-Stelle aus der Bibel („Selig, die nicht sehen und doch glauben“ – Joh. 20, 29), aber noch zwei weitere Zitate seien hier angefügt:

Der Apostel Jakobus rät dem zweifelnden Beter, seine Bitte in einer Haltung „gläubigen Vertrauens“ vorzubringen, „ohne irgendwie zu zweifeln“ (Jakobus, 1,5-8)

In der Ö1-Radiosendung „Logos“ vom 31. Jänner sagte Walter Kohl, der Sohn des ehemaligen deutschen Bundeskanzlers Helmut Kohl und Gründer eines Zentrums für eigene Lebensgestaltung: „Heute ist mein Bild von Glauben die Fähigkeit zu vertrauen. ... Glauben ist für mich eine Form von Wissen

ohne Beweis. ... Da seh' ich den Schlüssel für unser Leben: dass wir Glauben auch verstehen als zutiefst intime und persönliche Begegnung mit dem Vertrauen.“

Aus dieser Haltung des Vertrauens dürfen wir unsere Zweifel vor Gott hinbringen und seine Hilfe im Umgang damit beanspruchen, sodass wir trotz allen Fragens sagen können: Ich glaube.



Dr.<sup>in</sup> HILDE PETERWAGNER,  
Leharstraße

## war ...

macht. Die Glaubenslehre haben wir Kinder ebenso wenig angezweifelt, wie alles andere auch, was uns zu Hause und in der Schule beigebracht wurde. Das hat man einfach nicht gemacht – dass es eine Sünde gewesen wäre, war nicht wirklich relevant. Auch als Jugendliche hat sich für mich nichts daran geändert.“

Ich fragte weiter und die nächsten fünf Antworten stimmten inhaltlich voll mit der ersten überein. Es war kein Thema.

Kein Ergebnis also, um darüber zu berichten, dachte ich zunächst. Aber was hatte ich erwartet? Als Kind der Sechzigerjahre machte ich doch auch selbst noch die Erfahrung, dass

Eltern, Lehrer und Priester Respektspersonen waren, denen nicht widersprochen werden durfte. Versuchte man etwas zu hinterfragen, wurde das meist im Keim erstickt oder zog sogar eine Strafe nach sich. Und irgendwann war es dann kein Thema mehr ...



ANNA BADER,  
Kudlichstraße

# Mord am Zweifel

## Aus IS-Touristen werden IS-Terroristen

Kriegsspielen hat durch die Vorgänge in Syrien eine neue Dimension bekommen, denn vermutlich 200 junge Menschen sind bereits von Österreich aus in den Krieg nach Syrien gezogen. Sie glauben einen „Kreuzzug“ für den islamischen Staat machen zu müssen. So wie im Mittelalter Abenteurer vorgaben, ausziehen zu müssen, um die Andersgläubigen aus den heiligen Stätten zu vertreiben, wird auch hier das Morden zur religiösen Pflicht hochstilisiert. Und wie damals wird Religion zum Deckmantel für Unmenschliches. Besonders zwei Faktoren sind bei den IS-Fans auffällig: Erstens sind die Kämpfer, die von uns dorthin ziehen, jung – bisweilen wirkt es wie ein pubertierendes Gehabe, das die selbsternannten Gotteskrieger da an den Tag legen. Derzeit gibt es wohl kaum eine größere pubertäre Auflehnung, als sich dem IS anzuschließen. Trampfte die Hippie-Generation nach Indien, versuchen diese Teenager ihre Träume im Nahen Osten auszuleben. Aber leider werden

aus diesen IS-Touristen IS-Terroristen, aus den religiösen Alphabeten blinde Mörder. Und zweitens wird hier eine archaische rohe Gewalt verherrlicht. In unserer Gesellschaft wurde Gewalt an den Rand gedrückt und ist in der Regel kriminalisiert. Dort scheint die Gewalt hingegen im Zentrum zu stehen, und auch das scheint, manche junge Menschen zu begeistern. Fanatismus ist Mord am Zweifel (©Michael Richter). Und vielleicht ist auch das ein Grund, warum man sich gerade in einer Phase des persönlichen Umbruchs, der Unsicherheit und des Zweifels dem Spiel mit dieser Art von Feuer zuwendet.



MAG. HERBERT SCHICHO,  
Schönbergstraße

# Berufen durch die Taufe – Gedanken zum Konzilsdokument über das Laienapostulat

Kirchliche Begriffe sind auf den ersten Blick oft schwer verständlich. Der Begriff Laie regt mich zu verschiedenen Gedankengängen an. Laie ist ein Wort, das einen abwertenden Beigeschmack hat. Es klingt darin das Gegenteil von professionell und kompetent an.

Sind die Kompetenten und Professionellen in der Kirche Priester, Bischöfe und Ordensleute? Was sind dann die ausgebildeten Theologen und Theologinnen ohne Weihe? Ich bin keine ausgebildete Theologin und könnte als Frau auch nicht geweiht werden. Ich bin überzeugte Christin, die ihren Glauben in der Katholischen

Kirche lebt und sich ihr zugehörig weiß. Ich bin getauft, gefirmt, zahle meinen Mitgliedsbeitrag und bin vollwertiges Glied dieser Kirche. Von der Institution Kirche erwarte ich mir, im Leben begleitet zu werden. Nach meinen Möglichkeiten gestalte ich Kirche mit und bringe mich in meine Religionsgemeinschaft ein. Meine christlichen

Werte prägen auch mein Leben abseits von Kirche. Religiöses Wissen zu erweitern und Gewissensbildung sind für mich wesentliche Voraussetzungen, um in Glaube, Liebe und Hoffnung zu wachsen.

Einen positiveren Klang hat das Wort Laie, wenn ich es aus dem Griechischen herleite, von laos –

Volk, im Sinn von „zum Volk gehörig“. Im Dekret über das Laienapostolat, einem Konzilstext, werden



Dipl. Päd.<sup>in</sup> ERIKA KIRCHWEGGER  
Vorsitzende der Katholischen Frauenbewegung in OÖ,  
Vizepräsidentin der Katholischen Aktion OÖ,  
Rob.-Stolz-Straße

**Silhouette®**  
AUTHENTIC EYEWEAR. SINCE 1964.

Feel Lite Show Style

www.silhouette.com | visit us on: [Facebook icon] [Twitter icon] [Instagram icon] [YouTube icon]

**SPARKASSE**   
Oberösterreich  
Was zählt, sind die Menschen.

**NAHVERSORGER.**  
FÜR UNS ZAHLEN DIE MENSCHEN VOR ORT. FÜR DIE WIR UNS GERNE PERSÖNLICH ZEIT NEHMEN.

Als Oberösterreichs kundenstärkste Bank mit **163 Filialen** sind wir immer in Ihrer Nähe. Die **persönliche Betreuung vor Ort** hat in der Sparkasse OÖ – auch in Zeiten von Online-Banking – oberste Priorität. Unsere Kundenbetreuer nehmen sich gerne für Sie Zeit: **Vereinbaren Sie jetzt ein Gespräch in Ihrer Sparkasse OÖ-Filiale.**



**Jürgen List**  
Filialleiter  
Filiale Linz, Ziegeleistraße 68  
Tel.: 05.0100. 45063  
juergen.list@sparkasse-ooe.at



Bild links: Veranstaltung von kfb und Frauenkommission zum Tag „Gewalt gegen Frauen“, am 25.11.2014

Bild unten: Besuch bei den Projektpartnerinnen der Aktion „Familienfasttag“ in Indien, Februar 2014



die Laienchristen als wesentlicher Teil der Kirche ins Zentrum gerückt. Zuvor wurde Kirche über viele Jahrhunderte hinweg über Kleriker, also über geweihte Männer, definiert.

Durch die Taufe sind wir berufen zur Nachfolge Jesu. Durch die Taufe haben wir Teil am priesterlichen, prophetischen und königlichen Amt Jesu Christi und sind berufen zu einem gemeinsamen

Priester- und Priesterinntum aller Getauften. Alle Christen und Christinnen sind verantwortlich, die heilmachende Botschaft Jesu in die Welt zu tragen, auf verschiedene Weise gemeinsam Gottesdienst zu feiern, solidarisch zu sein und für Gerechtigkeit einzutreten. Nachfolge kann nicht an geweihte Männer delegiert werden oder jene, die Theologie studiert haben, oder an die, die von der Kirche für bestimmte Aufgaben beauftragt

wurden. Wir alle sind Kirche. Vor dem Konzil gab es kaum nicht geweihte Christen und Christinnen, die in der Seelsorge mitgearbeitet haben. Im Dekret über das Laienapostolat werden Laien dazu aufgefordert, die Taufberufung in verschiedenen Formen zu leben, sowohl im eigenen persönlichen Leben als auch in Vereinigungen und Aktionen, wie der Katholischen Aktion.

Die Zusammenarbeit zwischen Priestern und Laien sowie Laien im Ehrenamt und beruflich tätigen Laien in der Kirche ist immer wieder neu zu klären. Rollen sind neu zu definieren, um in unserer Zeit als Kirche überhaupt wirksam sein zu können.

Nachfolge Jesu erfordert eine Spiritualität aus dem Evangelium, um gesellschaftliche und kirchliche Kultur zu gestalten.

Eine Spiritualität aus dem Evangelium, die Kraft gibt, für soziale Gerechtigkeit einzutreten und vor allem jene im Blick zu haben, die am Rand stehen. Das heißt, hörend zu sein. Das heißt, wie ein Sauerteig zu wirken und sich auch selbst immer wieder verändern zu lassen.

Das gemeinsame Priester- und Priesterinntum aller Gläubigen wird dann Wirklichkeit, wenn alle ihr je eigenes, besonderes Charisma in einer Gemeinde verwirklichen können und nicht Notnägeln sind. Es gibt kein besonderes Amt ohne das gemeinsame Priester- und Priesterinntum. Das hat noch immer bedeutendes Entwicklungspotential in den kirchlichen Strukturen!

Feier zur Weihe der altkatholischen Diakonin Elisabeth Steinegger durch Bischof Dr. John Okoro in der Altkatholischen Kirche im Prunerstift Linz



**Tierärztin**  
**Dr. Ulla Roberts**  
Froschberg  
Göllerichstr. 3  
(nahe Ziegeleistraße)

**Hausbesuche und Ordination**  
**Mo, Di, Mi, Do, Fr. nach tel. Vereinbarung 7 – 19 Uhr**  
**Tel. 66 42 08**

## Dank und Abschied

Leider müssen wir uns nach 17 Monaten bereits von unserer Pastoralassistentin Julia Kernecker verabschieden, da sie sich beruflich neu orientieren will. So danke ich ihr für alles, was sie in dieser Zeit an Kraft, Know-how und Phantasia in ihren Aufgabengebieten investiert hat. Vor allem waren diese Aufgaben die Begleitung

der Jugend (inclusive der Firmvorbereitung), der Jungschar (samt der DKA-Aktion) und der MinistrantInnen, außerdem die liturgischen Einsätze bei Predigten und Begräbnissen. Liebe Julia, DANKE und alles Gute für Deine persönliche und berufliche Zukunft!

Pfarrer WALTER WIMMER

# Glaubensabende in der Fastenzeit

**F**rau Univ. Prof. Dr. Susanne Gillmayr-Bucher bereitet am 1. Glaubensabend das Buch Rut auf interessante und bewegende Art auf. Diese novellenartige Erzählung über das Schicksal einer Flüchtlingsfamilie von Betlehem, die wegen Hungersnot in das Land der Moabiter floh, hat durchaus auch heute Aktualität angesichts der vielen Flüchtlinge heute. Dass diese Novelle nicht bloß ein „happy end“ hat, sondern eigenes Mittun und vor allem aber Gottes Segen mitspielen, lässt sich erst im Rückblick dankbar erahnen.

Eine aufmerksame Zuhörerschaft fand beim 2. Glaubensabend zu



„Elija. Zwischen Karmel und Gottesberg – Wandlung eines Propheten“ (1 Kön 17 bis 2 Kön 2) auch Dr. Johannes Marböck. Das Opfer auf dem Berge Karmel und der Sieg über die Baalspriester zeigen in der ganzen Dramatik die Ambivalenz des Auftretens des Elija, denn sein Einsatz für

Jahwe rechtfertigte nicht, dass er die Baalspriester töten lässt. Am Berge Horeb macht er die Erfahrung, dass Gott nicht im Sturm, nicht im Erdbeben und nicht im Feuer, sondern in der „Stimme verschwebenden Schweigens“ (Martin Buber) ist. Gewalt kann nie im Glauben an den Gott der Bibel begründet werden.



Beim 3. Abend deutete Prof. Johannes Marböck das Büchlein Jona als ein „Evangelium“ des Alten Testaments. Er zeigte darin „Gottes Herz für die Welt und seinen schwierigen Boten“ auf. Nachdem sich die Niniviten in 40 Tagen Bußzeit zu Gott bekehrt hatten, verschonte dieser sie. Jona hatte für Gottes Erbarmen kein Verständnis. Als der schattenspendende Rizinusstrauch durch einen Wurmbiss verdorrte, hatte Jona Mitleid mit dem Strauch und mit sich selbst. Gott, dessen Liebe allen Menschen und auch den Tieren gilt, fragt ihn und alle Hörer und Leser: „Mir aber sollte es nicht leid sein um Ninive, die große Stadt, in der mehr als 120.000 Menschen leben ... – und außerdem so viel Vieh?“

## Auszug aus der Kirchenrechnung

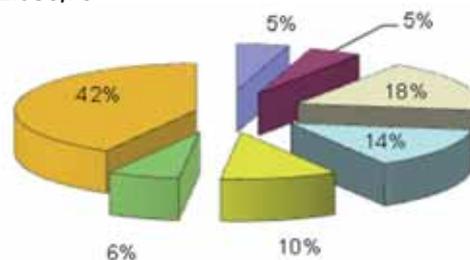
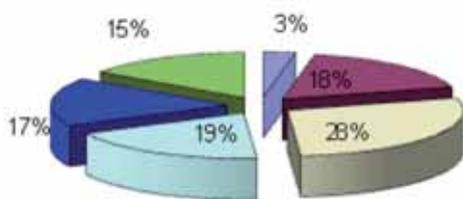
**D**ie Kirchenrechnung 2014 wurde von den pfarrlichen Rechnungsprüferinnen geprüft

und in Ordnung befunden, vom FA Finanzen beschlossen und am 26.2.2015 vom PGR genehmigt.

Die beiden Diagramme zeigen die Einnahmen und Ausgaben dieses Rechnungsjahres.

**Einnahmen € 259.276,01**

**Aufwand € 282.086,79**



- Trauerungen, Begräbnisse, Kerzen- und Schriftenverkauf
- Sammlungen und Spenden
- Subventionen und Finanzerträge
- Pfarrlicher Anteil aus Kirchenbeiträgen
- Auflösen von Rücklagen
- Mieteinnahmen, Betriebskostensätze, Strom aus Photovoltaikanlage

- Aufwand Liturgie und Pastoral
- Gegebene Spenden (In- und Ausland)
- Personalaufwand
- Betriebskosten, Instandhaltung und Steuern
- Büro- und Repräsentationsaufwand
- Versicherungs-, Veranstaltungs- und Schulungsaufwand, Honorare
- Zinsaufwand, bauliche Maßnahmen und Rücklagenbildung

Konzert zur Fastenzeit mit

**b.choired**

**U**nter der Leitung von Johann Baumgartner gab der Chor b.choired auch heuer am Vorabend des 5. Fastensonntags ein sehr besinnliches Fastenkoncert. Die Literatur reichte vom 16. bis ins 21. Jahrhundert.



Dem pfarrlichen „Eine-Welt-Kreis“

# Herzliche Gratulation

**H**erzliche Gratulation dem pfarrlichen „Eine-Welt-Kreis“, der am 30. Jänner den diözesanen Missionspreis erhalten hat.

Der Kreis, dem aktuell 22 Personen angehören, besteht seit 1992; Leiterin ist Elisabeth Drachsler. Die Geldmittel werden durch Daueraufträge, Spenden, Verkauf von EZA-Produkten, Palmbuschen und Tür-



kränzen und durch die jährliche Weinkost aufgebracht. Der Kreis unter-

stützte mit mehr als 150.000 Euro bisher unter anderem die Schulbildung von Straßenkindern und Frauen, den Bau von

Brunnen und Kleinkredite für Handwerker oder Bauern in Brasilien in ihrem Kampf um eigenes Land.

## Trinkwasser für ein Dorf in Kamerun

**A**m Wochenende 23. und 24. Jänner stellte der Eine-Welt-Kreis schon zum 23. Mal ein Projekt aus den Entwicklungsländern vor. Ein Dorf soll Trinkwasser bekommen, damit die Dorfbewohner keine weiten, beschwerlichen Wege zum Fluss, wo nur unsauberes Wasser geholt werden kann, zurücklegen müssen.

Der Priester, Teodore Mbaraga aus Kamerun, der auch die Gottesdienste feierte und zur Zeit in Wien studiert, brachte

uns die näheren Umstände zum Projekt nahe. Eine uns bereits aus den zwei vergangenen Jahren bekannte Musik-Gruppe, ebenfalls aus Kamerun, erfreute uns durch Lieder und durch die bunte afrikanische Kleidung. Die Körbchensammlung erbrachte Euro 1.400.- zur Finanzierung des Brunnens (Kosten insgesamt Euro 12.000.-).

Gerne werden noch Spenden entgegengenommen (Konto IBAN AT69 3400 0000 3531 6629)



## Geschätzte liebe Froschberg-BewohnerInnen!

**I**n der Weltgerichtsrede Jesu beim Evangelisten Matthäus (Mt 25) kommt kein einziges Mal das Wort ‚Gott‘ vor, sondern im Mittelpunkt steht der Mitmensch, zumal der Bedürftige. Vor Gott zählen nicht unsere Worte, sondern unsere Taten. Im Blick auf die am Froschberg nun einquartierten Flüchtlinge gilt das Wort:

*„Ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen.“ (Mt 25,35)*

Ja, auch bei uns gibt es Armut, aber – Hand aufs Herz! – den Meisten hier am Froschberg geht es wirklich gut. Gerade deshalb wollen wir nicht die Augen vor dem Leid anderer verschließen, sondern uns für die öffnen, denen das Allernotwendigste fehlt: ein Dach über dem Kopf für sich und für die Angehörigen, zumal für Kinder und Jugendliche. ‚Obdach für Leib und Seele‘ ist ein



Grundrecht jedes Menschen und entspricht seiner Würde.

Ich lade deshalb herzlich ein, die in unserem Wohngebiet (Kudlichstraße 27) untergebrachten Flüchtlinge mit Wohlwollen aufzunehmen und ihnen mit Respekt zu begegnen. Für Christen und Christinnen bleibt das Wort Jesu eine stete Wegweisung:

*„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40)*

WALTER WIMMER, Pfarrer

Pfarrball St. Konrad 2015

# Piraten am Froschberg

Ahoi Piraten – Anker lichten und Leinen los – wir stechen in See! 340 Piraten, Matrosen und Landratzen folgten dem Kommando und enterten das Deck des großen Segelschiffes, um eine stimmungsvolle Nacht zu erleben.

Zu den Klängen von „Fluch der Karibik“ eröffnete das Ballteam den Abend mit einer dra-

matischen Show, einstudiert von Ursula und Barbara Buttinger. Nach der grölenden Begrüßung von Pirat Peter und den Worten von Käpt'n Walter spielte fortan die Band „VoicesAndMusic“ zum Tanz auf.

Wen der Hunger plagte, der konnte in der Kombüse Stärkung suchen oder sich in der Hafenspelunke einen hinter die Augenklappe kippen. Danke dem „Magic4“ Mixing-Team! Die jungen

Seeleute bevölkerten die Jugendbar in der Schatzkammer und tanzten bis zum Morgengrauen am Piratenstrand.

Bei der Tombola gab es 150 Schätze zu gewinnen, unter anderem eine Flugreise nach Genf und zahlreiche kulturelle und kulinarische Gutscheine. Besonderen Dank unserem Hauptsponsor, der Malerei Frank&Söhne, und den vielen anderen Unterstützern!



Die Jugend zeigte in ihrer unterhaltsamen Mitternachtseinslage, durch welche Prüfungen ein Junker gehen muss, um ein richtiger Pirat zu werden. Andi Gebauer mit seinen Seemännern und Piratenbräuten und die Jugend-Crew unter Andreas und Thomas Schwarzbauer, die Band „VoicesAndMusic“ und der DJ Werner Schablauer steuerten sicher durch die Nacht und eroberten kostbare Schätze: Gäste, die in bester Feierlaune erst zum wirklichen Gelingen des Festes beitragen.

Damit das Schiff nicht kentert, bedarf es zahlreicher Helfer, denen wir zu großem Dank verpflichtet sind. In den frühen Morgenstunden, knapp vor Sonnenaufgang, warf das Piratenschiff den Anker aus und legte wieder im Hafen an – bis zum nächsten Abenteuer im Jahr 2016, am 6. Februar!

PETRA LENNERT  
im Namen des Ballteams



# Seniorinnen und Senioren Fasching

Auch dieses Jahr treffen sich die Seniorinnen und Senioren wieder 14-tägig zu interessanten Vorträgen und geselligen Nachmittagen, bei denen auch das Plaudern bei Kaffee und Kuchen nicht zu kurz kommen darf.

Das neue Leitungsteam freut sich über die rege Teilnahme an den Seniorennachmittagen.

Ein ganz besonders heiteres Treffen war der Faschings-

nachmittag am 5. Februar. Helga und Hans Stehrer gestalteten ein abwechslungsreiches Programm mit lustigen

Geschichten, fröhlichen Liedern und Mitmachspielen. Ihre Begeisterung übertrug sich auch auf die Besucher, die gutgelaunt, aktiv und

nett kostümiert an den Darbietungen teilnahmen.

Das Küchenteam war, wie immer, sehr um das leibliche Wohl bemüht und servierte Faschingskrapfen zum Kaffee und zur Stärkung wurden in der Pause noch Würstel angeboten.

Vergnügt und gut gestimmt machten sich alle auf den Nachhauseweg.

Dir.i.R. HELGA HAYDTNER,  
Regerstraße





3. Fastensonntag

## Erstkommunion-Vorstellmesse

**26** Kinder der VS 9 und VS 48, die am 26. April um 10.15 Uhr ihre Erstkommunion feiern, stellten sich am 8. März beim Gottesdienst um 10 Uhr der Gemeinde vor. Dem Evangelium von der Tempelreinigung entsprechend zeigten EK-Kinder zeichenhaft mit Besen an, was es in ihrem Leben zu reinigen

gilt: Neid und Tratsch, Schimpfwörter und Gewalt, Ausschließen und Verspotten. Nicht nur die Tischelterngruppen (abgebildet als Ähren auf dem Plakat in der Kirche), sondern auch die ganze Pfarngemeinde hilft ihnen dabei, indem für alle Kinder jeweils von jemandem eine Gebetspatenschaft übernommen wurde.

Pfarrer Wimmer stellte die Tischeltern und deren Gruppen vor und lud auch die Paten ein, den ihnen Anvertrauten ein Brieflein zu schreiben und in den Postkasten beim Plakat zu hinterlegen. Bei der Dankandacht am Abend des Erstkommuniontages wird die Post an die Kinder verteilt. Ein herzliches Danke allen, die zu



diesem Gottesdienst und zur Vorbereitung auf die Erstkommunion beigetragen haben und es noch weiter tun!

4. Fastensonntag

## Firmvorstellgottesdienst



**Am** Sonntag „Laetare“, dem Sonntag der Freude, am 15. März, stellten sich die 31 FirmkandidatInnen des heurigen Jahres der Pfarngemeinde vor. Der KonCHORD unter Leitung

von Robert Holzer gestaltete die Messe musikalisch in sehr ansprechender jugendgemäßer Weise. Pfarrer Wimmer zeigte in seinen Predigtgedanken den großen Unterschied zwischen der „Nachtschicht der Steuerreform“ und der „Nachtschicht zwischen Jesus und Nikodemus“ und wünschte den Firmlingen, bei allem Druck

und Stress durch Schule, Sport und Berufsvorbereitung, die noch wichtigere Nachtschicht der persönlichen Begegnung untereinander und vor allem mit Jesus nicht zu vernachlässigen. Die vier Gruppen wurden von den FirmbegleiterInnen persönlich vorgestellt und von der Gemeinde durch Applaus begrüßt.

31 Gemeindemitglieder nahmen die Einladung zu einer Gebetspatenschaft für je einen Firmling an. Im Anschluss lud die Pfarrjugend noch zu einem Frühschoppen im Pfarrsaal ein. So klang ein schönes Fest gemütlich aus. Die Firmung selbst ist am Samstag, **9. Mai um 17 Uhr**; Firmspender ist Pfarrer Kan. Dr. Walter Wimmer.





# Die heilige Woche 2015

## Palmsonntag

Zwischen den beiden Sonntagsmessen war die feierliche Segnung der Palmbüsche (mehr als 600 hatte der Eine-Welt-Kreis vorbereitet und verkauft). Besonders erfreulich war wiederum die Teilnahme der Kindergartenkinder, die mit ihrem „Hoch, hoch. Hosanna, Jesus, unser König, kommt“ beim Einzug in die Kirche und einige Male während des Hochgebetes die Feier belebten. Jugendliche trugen mit dem Pfarrer die Leidensgeschichte vor. Bei der Messe um 10 Uhr breiteten Kinder zur Gabenbereitung Tücher vor dem Altar aus und stellten einen Esel hin, um Jesus in unserer Mitte willkommen zu heißen.

## Gründonnerstag



Mit dem feierlichen Gloria verstummten Glocken und Orgel. Das Gedächtnis des letzten Abendmahles und des Leidens unseres Herrn am Ölberg ist aber nicht nur eine Erinnerung an Vergangenes, sondern die Vergewärtigung der darin zum Ausdruck gebrachten Liebe Gottes in

Jesus zu uns Menschen hier und jetzt, wie Dorothea Schwarzbauer-Haupt in ihren Gedanken ausführte. Pfarrer Wimmer wusch zehn Mitgliedern des Kirchenchores die Füße, sagte doch Jesus: „Ich habe euch ein Beispiel gegeben“. Die heilige Kommunion, die bleibende Zusage der Liebe Jesu, wurde allen in beiden Gestalten gereicht, im Brot des Lebens und im Kelch des Heiles.

## Kinderkreuzweg am Karfreitag

Viele Kinder und Eltern kamen zur Zeit der Todesstunde Jesu um 3 Uhr nachmittags, um mit Jesus ein Stück des Kreuzweges zu gehen. Bei der ersten Sta-



tion am Kirchenplatz bedachten wir die Schwere des Kreuzes. Die Kinder formten bei der nächsten Station aus den mitgetragenen Steinen ein Kreuz. Als Zeichen der Hilfe durch Veronika entzündeten die Kinder Lichter rund um das Kreuz. In der dritten Station war es Simon von Cyrene, der Jesus half, aber vor allem wusste sich Jesus nie von seinem himmlischen Vater verlassen. Bei der letzten Station wurden die Kerzen als Zeichen des Todes Jesu gelöscht, jedoch nicht ohne eine Sonne auf das Kreuz zu legen – in der Erwartung seiner Auferstehung.

## Karfreitagssliturgie

Der Stille am Beginn folgte der Wortgottesdienst mit den Lesungen über das Scheitern des Knechts Gottes, über Jesus, der „mit lautem Schreien und unter Tränen Gebet und Bitten“ vor Gott gebracht hat, und seine Leidensgeschichte. Der christliche Glaube ist der einzige, der mit einem leidenden Gott zu tun hat; der Tod Jesu ist der dichteste Ausdruck von Schmerz, zugleich aber die intensivste Form der Solidari-

## Valentinsgottesdienst

# „Du füllst mir reichlich den Becher“

Der Psalm 23 vom guten Hirten hat viele Liebespaare beim diesjährigen Valentinsgottesdienst begleitet. Erfahrungen, wie man den Weg durch die „Finstere Schlucht“, durch Krisen und Sorgen in der Partnerschaft, bewälti-

gen kann, wurden angeboten. Wie jedes Jahr war der Gottesdienst von wunderschöner Musik geprägt, die diesmal in den bewährten Händen von Robert und Andreas Janschek und Robert Holzer lag.

Sigi Zehetner vom FA Ehe und Familie hatte für die Feiern eine liebevolle Agape mit exquisiten Broten, Wein und Wasser vorbereitet, die großen Anklang fand.





tät Gottes mit uns Menschen, wie Pfarrer W. Wimmer es deutete. Deshalb verehrten alle Mitfeiernden das Kreuz mit einer Blume. Bei den großen Fürbitten trugen wir alle Anliegen von Kirche und Welt vor Gott hin. Der Kirchenchor bereicherte den Volksgesang mit mehrstimmigen Gesängen von Heinrich Schütz, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Anton Bruckner.

### Osternacht

Die Feier der Osternacht begann auf dem Kirchenplatz mit dem Osterfeuer, in dem auch die in der Fastenzeit angesammelten „Vorurteilszettel“ und die Sorgen aus der Sorgentruhe verbrannt wurden. Unser Osterdiakon Johannes Hasibeder sang zur Freude aller das „Exultet“ und das Osterhalleluja. Brigitte Gruber-Aichberger deutete das Festgeheimnis als eine Wirklichkeit, die uns schon hier und heute ermächtigt, einander ein Stück Auferstehung gegenseitig zu



schenken. Das Taufwasser wurde feierlich geweiht und alle erneuerten das Taufversprechen. Der KonCHORD unter der Leitung von Robert Holzer gab der Feier eine besonders festliche Note. Das Mit- und Füreinander fand in der Agape im Pfarrheim einen wohlthuenden Weiter- und Ausklang.

### Ostersonntag

Die Festmesse war dem Hochfest entsprechend auch musikalisch festlich gestaltet: Unser Kirchenchor ließ unter der Leitung von Harald Wurmsdobler mit dem großen Chor von etwa 50 Mitgliedern, dem Orchester St. Konrad und Maria Lotz an der Orgel die Messe in B-Dur von Franz Schubert in beeindruckender Weise erklingen. Pfarrer W. Wimmer deutete den Glauben an die Auferstehung als einen nie abgeschlossenen Prozess, einen Weg, wie ihn das Evangelium auch an Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte, und an Maria von Magdala erkennen lässt. Das „Halleluja“ aus dem Messias von G. F. Händel war ein alle sehr berührender Abschluss!

Die Kinder haben in ihrem gut besuchten Wortgottesdienst von Jesus gehört, der als Sonne, als Licht der Welt, uns immer wieder Hoffnung schenkt.



# Faschings-Kindermesse und Pfadfinder-Frühschoppen

Unter dem Motto „Sich verwandeln lassen – einmal jemand anders sein“ feierte die Gemeinde mit vielen Kindern, die teils verkleidet waren, am 1. Februar eine von der Freude unseres Glaubens geprägte heilige Messe. Die Froschgöschel, unser Kinderchor, mit den Erwachse-

nen Petra, Doris und Robert gestalteten nicht nur musikalisch den Gottesdienst, sondern zeigten auch in der Geschichte von der kleinen Hexe und dem Raben Abraxas, wie lustig Verkleidung sein kann und wie sehr es dabei darauf ankommt, dass sich alle gut vertragen; auch der schlaue

Fuchs, der einen Entenschnabel bekam, musste sich friedlich verhalten. Der Pfarrer fügte noch ein paar lustige Begebenheiten und Witze an, denn vor traurigen Heiligen möge uns Gott bewahren (Teresa von Avila).

Die gute Stimmung fand Fortsetzung in netter Gemeinschaft beim Pfadfinder-Frühschoppen mit Suppe, Gulasch, Würsteln und den leckeren Jindrak-Krapfen.



## Veranstaltungen Jungschar – Minis – Jugend

### Firmung 2015

**Probe:** Fr., 8. Mai, 18 Uhr

**Treffpunkt für Firmlinge und PatInnen zur Firmung:**

Sa., 9. Mai, 16.40 Uhr am Kirchenplatz

**Firmung:** Sa., 9. Mai, 17 Uhr mit Kan. Pfarrer Dr. Walter Wimmer

**Abschlussfest der Firmlinge:** Fr., 29. Mai, 17 Uhr mit Grillerei.

### Jugend

**Pfingstwochenende:** Fr., 22. – Mo., 25. Mai, in Gloxwald

**Jahresabschluss der Jugend:** Fr., 3. Juli, 17 Uhr, mit Gottesdienst, anschließend Grillerei.

### Jungschar und Minis

**Spiel- und Sport-Nachmittag für Jungschar und Minis:**

Sa., 17. Mai, 15 Uhr mit Grillerei

**Kuchenbuffet der Jungschar und Minis:** So., 21. Juni, ab 9.30 Uhr

**Jungschar- und Ministrantenlager:** So., 12. bis 18. Juli, in Geboltskirchen, Anmeldungen ab Mitte Mai in den Gruppenstunden und bei den Schriftenständen in der Kapelle.

REINIGUNGS **RS** SERVICE

Engagement hat einen Namen: RS-Reinigungs-Service!

#### UNSERE LEISTUNGEN:

- Büro- und Unterhaltsreinigung
  - Sonderreinigung
    - Grünanlagenpflege
      - Winterdienst
        - Schmutzstoppmatten
          - Handelswaren



#### KONTAKTIEREN SIE UNS:

Reinigungs-Service Ges.m.b.H  
Wiener Bundestraße 1  
4050 Traun

Tel.: 0732/38 30 47 Fax: 0732/38 69 84  
Internet: [www.reinigungs-service.at](http://www.reinigungs-service.at)  
E-Mail: [office@reinigungs-service.at](mailto:office@reinigungs-service.at)

**Bürozeiten:** Mo - Do 07:00 - 16:30 Fr 07:00 - 13:00

Jugendgottesdienst

# Jesus als Rebell



Am Samstag, 31. Jänner, stand der Jugendgottesdienst unter dem Thema „Jesus als Rebell“. Bereits zum Einstieg wurde auf das Thema mit eingespielten Zitaten aus der Bibel und von großen Persönlichkeiten eingegangen.

Bei den Kyrie-Gedanken wurde von vielen Mitfeiernden eine Mauer aufgebaut, aus Grenzen die wir uns immer wieder selber setzen. Diese Mauer wurde am Ende der Feier eingerissen, als unser Akt der Rebellion.

Ein Text mit dem Titel „Das Paradox unserer Zeit“ als Lesung machte sehr nachdenklich. Auch die Predigt wurde sehr speziell und aufschlussreich von drei jungen Erwachsenen erarbeitet und, mit etwas Witz verfeinert, präsentiert. Ein besonderes „Vater Unser (einmal anders)“ hinterfragte skeptisch alles, was man oftmals „halt so sagt“. Eine 2-Mann-Band (Robert Janschek und Wolfgang Wildmann) begleitete die Lieder mit Gitarre und Bass und ihrem guten Gesang.

Beim Spätsshoppen mit Würsteln und Getränken wurde bereits sehr begeistert reflektiert und gefeiert.

## Gebet der Jugend

Da die Matura für uns (Babsi Schwarzbauer, Vroni Fehrer, Martina Rohrer, David Lenz und Niki Podlaha) sich in großen Schritten nähert, haben wir uns in der Jugendstunde mit unseren Zweifeln und Ängsten auseinandergesetzt. Aus diesem Grund haben wir gemeinsam ein Gebet verfasst:

*Lieber Gott!  
Für viele Jugendliche ist es bald soweit,  
denn es kommt die Prüfungszeit.  
Zweifel, Angst sowie Stress pur;  
Wie schaffe ich das alles nur?  
Nach vielen Tests und Schularbeiten  
die Matura zu bestreiten,  
beschert mir manche Schwierigkeiten.  
Die Zeit vergeht fast wie im Flug,  
ich zweifle, bin ich gut genug?  
Guter Gott, ich bitte dich,  
sende ganz viel Kraft für mich,  
denn auf dich kann ich vertrauen  
und zuversichtlich in die Zukunft schauen.  
Amen*

**LANGE NACHT  
DER KIRCHEN 29.05.15**  
WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

## Auf der Suche nach dem Faschingsschatz!

Am 1. Februar, nachmittags gab es den jährlichen Kinderfasching.

Barbara Wicho und Sonja Käferböck hatten eine Spielegeschichte rund um die berühmte Knickerbockerbande aus den Kinderbüchern von Thomas Brezina konzipiert, welche die Kinder über diverse lustige Spieleabenteuer zum fabelhaften Faschingsschatz (einer Truhe voller Süßigkeiten und leckerer Krapfen) führte. Kinder und LeiterInnen hatten großen Spaß bei ihrer spielerischen Schatzsuche.



# Baby OFFENER BABYTREFF

**Treffpunkt:** jeden Dienstag von 9 bis 10.30 Uhr im kl. Pfs. (Eingang neben der Kirche). Mütter und Väter mit den Kleinkindern sind willkommen!

## CHÖRE

- Erstkommunion:** So., 26. April, 10.15 Uhr  
(„Elternband“ und Flöten-Gruppe)
- Firmung:** Sa., 9. Mai, 17 Uhr (KonCHORd).
- Muttertag:** So., 10. Mai, 8.45 Uhr (CHORnetto)
- Maiandacht:** So., 17. Mai, 19 Uhr (Flötengruppe mit Sr. Charlotte)
- Maiandacht:** So., 31. Mai, 19 Uhr (Kirchenchor mit mehrstimmigen Gesängen von Anton Bruckner, Josef Rheinberger, Augustinus F. Kropfreiter u.a.)
- Fronleichnam:** 4. Juni, 8.45 Uhr - (Kirchenchor und Bläser)
- Gottesdienst mit Harfenmusik:** So., 21. Juni, **8.45 Uhr**, mit Martina Rifesser und Werner Karlinger  
28. Juni, **10 Uhr**, mit KonCHORD
- Religiöse Popmusik:** So., 12. Juli, 10 Uhr  
(Chor und Band „P4“ aus der Stadtpfarre)

## GOTTESDIENSTZEITEN UND PFARRKANZLEISTUNDEN

### Gottesdienste:

**Sonn- und Feiertag:** 8.45 Uhr und 10 Uhr,  
Vorabendmesse 19 Uhr (Sommerzeit)

**Werktags:** Mi., Do. und Fr. 8 Uhr: Messe in der Kapelle

**St. Anna:** Di. 16 Uhr, (Messe) und Sa., 16 Uhr (Wortgottesdienst)

**Sonnenhof:** Mo., Mi., Fr. und So. sowie jeden 1. Sa. im Monat,  
jeweils 9 Uhr in der Kapelle

**St. Maximilian:** So., 8 Uhr

**Maiandachten:** So., Di. u. Do., 19 Uhr (Ausnahme: Di., 19. Mai, 18 Uhr)

### Pfarrkanzleistunden:

**Montag bis Freitag:** 8.30 Uhr bis 12 Uhr und  
**Donnerstag:** 16 Uhr bis 18 Uhr

**Tel:** 0732/65 72 95-0, **Fax:** 0732/65 72 95-23

**E-Mail:** [pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at](mailto:pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at)  
[walter.wimmer@dioezese-linz.at](mailto:walter.wimmer@dioezese-linz.at)  
[anna.bader@dioezese-linz.at](mailto:anna.bader@dioezese-linz.at)

**Homepage:** [www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad](http://www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad)

Besuchen Sie unsere Homepage mit vielen Bildergalerien, Predigten, Aktuellem, Terminen usw. – Auch unser neues Pfarrblatt finden Sie dort.



## TAUFTERMINE (Mai – August 2015)

- Samstag, 9. Mai, 11 Uhr (Pfr. Wimmer)  
Samstag, 16. Mai, 23. Mai, 11 und 14 Uhr (Pfr. Wimmer)  
Samstag, 30. Mai, 11 Uhr (Pfr. Wimmer)  
Samstag, 20. Juni, 11 und 14 Uhr (Pfr. Wimmer)  
Samstag, 4. Juli, 10 und 12 Uhr (Pfr. Wimmer)  
Samstag, 25. Juli, 8. August, 11 und 14 Uhr (Victor Usman)  
Samstag, 22. August, 5. September, 11 und 14 Uhr (Pfr. Wimmer)

Anmeldung in der Pfarrkanzlei

## TAUFEN

Paul Gresak	Grabnerstraße
Valentino und Alessandro Aldega	Kudlichstraße
Lionel Schwabegger	Niederreithstraße
Emilia Kukacka	Ghegastraße
Annika Aschauer	Brahmsstraße
Paulina Tischberger	Brahmsstraße
David Bognermayr	Ziegeleistraße

## VERSTORBENE

Gertrud Mayrhofer	Koppelweg
Gertrude Schweighofer	Ghegastraße
Erna Lehner	Hugo-Wolf-Straße
Gertrude Höfinger	Rob.-Stolz-Straße
Ingrid Jungwirth	Rob.-Stolz-Straße
Ernestine Totter	Zieherstraße
Leopoldine Illetschko	Leharstraße
Leopoldine Pichler	Flötzerweg
Franziska Scherb	Hugo-Wolf-Straße
Heinrich Glinsner	Koppelweg

# PIRINGERHOF

Most - Schnaps  
Gemüse



### Sommer-Öffnungszeiten:

Mo. – Fr. 8.00 – 11.00 Uhr  
15.00 – 17.30 Uhr

Sa. 8.00 – 12.00 Uhr



**Es ist Spargelzeit!**

● 4020 Linz ● Piringhofstraße 30 ●  
Tel. 0664/32 64 485 ● Tel. 0732/61 56 99